

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post bezogen 1,20 Mark, durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ des Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Schwan in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedenmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst frühzeitig übermitteln. - Kleinanzeigen kosten pro Zeile 20 Pf.

Nr. 5. Bocholt und Benachbarte von J. & H. Temming in Bocholt.

Sonntag, 6. Januar 1901.

Für den Anzeigen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 30. Jahrgang.

Die Ansichten der Buren

Sind durch die neueren Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz unstrittig bessere geworden. Zwar ist nach wie vor nicht daran zu denken, daß unsere Stammesverwandten in Südafrika durch große Siege den Krieg zu einem für sie günstigen Abflusse bringen; dazu reicht selbst nicht die bewundernswürdige Tapferkeit und der Heroismus der jetzt noch im Felde stehenden, auf Leben und Tod kämpfenden Buren aus. Wohl aber wird man annehmen dürfen, daß Botha, De Wet und die übrigen Commandanten in der Lage sein werden, den jetzigen Guerilla- oder Kleinkrieg noch Monate lang fortzusetzen. Und jeder Tag bringt den Engländern neue Opfer an Geld und Blut, jeder Tag bringt größere Entmutigung, neuen Verdruss unter die englischen Soldaten, die nur noch mit Mühe unter den Waffen gehalten werden; jeder Tag führt den Burengeneralen weitere Aussicht auf den Reigen der Rappolländer zu. Daß unter diesen Verhältnissen auch in England die Mißstimmung immer weitere Kreise ergreift, ist sonnenklar, und gerade dieser Umstand könnte dazu führen, daß England selbst zu Friedensunterhandlungen geneigter wird.

Drei Phasen sind in dem südafrikanischen Kriege zu unterscheiden: Die erste Zeit der Burenfolge bis zur Gefangenahme Cronjes, die Zeit der hierauf folgenden Demoralisation und Panik unter einem großen Theile der Buren und die Zeit des jetzt noch herrschenden Guerillakrieges, an welchem sich unter der überaus geschickten, ja bewundernswürdigen Leitung der Generale Botha und De Wet noch annähernd 10 bis 12 000 Buren betheiligen. Diese Phase des Krieges, welche sich für die Engländer noch in hohem Maße verhängnisvoll erweisen dürfte, schildert der Kapstadter Berichterstatter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wie folgt:

Die Furcht vor der Uebersahl an Soldaten und Artillerie, die man zu Beginn des Krieges nie gefannt hatte, die aber jetzt alle Gefühle von Unabhängigkeit und Patriotismus vernichtet hatte, wurde durch das Gefühl der Verzeiwung ersetzt, und diese Verzeiwung hat die Buren zu dem wieder gemacht, was sie früher waren. Muth und Ausdauer, Furchtlosigkeit, ja selbst Tollkühnheit wurden seitdem wieder in vorherrschendem Maße bemerkbar. Die Buren, die heute noch im Felde stehen, halten aus und sind keiner Panik mehr zugänglich. Vorräthe sind genug vorhanden, das ganze Burenland ist mit seinen reichen Farmen, die meistens in den Händen von Deutschen sind, liefern ihnen genug. Pietersburg, die größte und wohlhabendste Handelsstadt des Nordens, hat noch keinen englischen Kommissar gesehen. Von dort aus wurde alles durch General Botha neu reorganisiert. Von dort aus wurden und werden die weiteren Angriffe gegen die Eroberer geleitet.

Soweit ich die Buren und ihre Generale kenne, ist aber an gemeinsame Aktion nicht zu denken. General Botha arbeitet in Transvaal für sich allein und hört nur dann und wann von den Erfolgen De Wets. Der Wet, der nur Freistaatsburen unter sich hat, bleibt im Freistaat, da sonst seine Burencommandos schlecht zu gebrauchen wären. Sie kennen die Transvaal-Republik natürlich nicht so genau wie ihr eigenes Heimatland und müßten sich eventuell unter die Transvaalcommandos vertheilen. Es herrscht jedoch unter den Buren der beiden Republiken eine gewisse Eifersucht, die aber für das gemeinsame Zusammenarbeiten von nicht größerer Wichtigkeit ist wie etwa die üblichen kleinen Eifersüchteleien zwischen verschiedenen Waffengattungen der deutschen Armee. Wenn De Wet also im Freistaat umherzieht, und die Strategen sich vergeblich bemühen, herauszufinden, was eigentlich seine Pläne sind, so ist das dadurch erklärlich, daß der Burenführer eben dort hinzieht, wo er sicher ist. Die Buren werden selten übertrübt. Sie wissen von der Annäherung des Feindes sehr gut und lange vorher Bescheid. Es ist für De Wet leicht genug, immer wieder den „Umzinglungen“ der Engländer zu entkommen. Die einzigen, die ständig seine Lage für verzeiwelt halten, sind die offiziellen Berichte der englischen Generale, die das Volk in England wenigstens mit Hoffnungen abspalten suchen, wenn sie keine Thaten melden können.

Des weiteren äußert der erwähnte Berichterstatter des General Botha seine Ansicht dahin, daß England, um die Buren zu unterwerfen, noch mindestens wieder 100 000 Mann nach Afrika hinüber schaffen müsse. Ob den Engländern dieses möglich sein werde, und ob die britischen Führer ihre seit Anfang des Krieges im Felde stehenden Soldaten, die überstrapaciert und ungenügend ernährt und bereits sehr „amtsmüde“ sind, noch weiter unter den Waffen halten können, wird mit Recht bezweifelt. So dürfte für die Buren, die ihre Hoffnung auf eine Intervention nun endgültig aufgegeben haben, doch noch nicht alles verloren sein. Wenn sie selbst noch 12 Monate so weiter „interveniren“, wie das nun schon seit Monaten geschieht, (und die Buren können dies fertig bringen) so bedarf es keiner weiteren Intervention.

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. Jan.

(*) Zu dem Plane eines oberösterreichischen Kohlenyndicates, dessen baldige Verwirklichung neuerdings in Aussicht gestellt wurde, bemerkt das Centralblatt der Bergwerke, daß die Verhandlungen hierüber noch keineswegs ihrem Abflusse nahe gekommen sind. Das Project besteht zwar schon seit längerer Zeit, aber innerhalb der letzten Wochen ist die Regierung, welche den Plan bis dahin etwas dilatorisch behandelt hatte, der Sache ernsthaft näher getreten. Von Seiten der Industrie wird, so schreiben die industriellen Berliner Neuesten Nachrichten, der Idee eines solchen Kohlenyndicates mit der feilschenden Grubenbetheiligten nur sehr bedingte Sympathie entgegengebracht; man fürchtet, daß der Fiskus als Theilnehmer einer solchen Genossenschaft sich nicht immer von rein sachlichen, sondern bisweilen auch von höheren volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen und daß er außerdem ein erdrückendes Uebergewicht ausüben werde. Im übrigen dürfte sich, falls das Syndicat in der angebotenen Form zu Stande kommt, an den thatsächlichen Verhältnissen, insbesondere an der so vielbesprochenen Stellung der schlesischen Kohlenförderung zu den beiden großen Handelsfirmen, nicht das Mindeste ändern, und zwar um so weniger, als ja die bestehenden Verträge noch auf längere Zeit hinaus laufen. An Vespieren für das Zusammengehen staatlicher Montanunternehmen mit der privaten Förderung fehlt es nicht, eine solche findet ja im Saargebiet und im Rastattthal thatsächlich statt, und auch in Oberschlesien hat es an Preisvereinbarungen bisher nicht gefehlt, ob aber ein eigentliches Cartell der oberösterreichischen Kohlenindustrie zu Stande kommt, erscheint, wie das genannte Blatt von gut unterrichteter Seite erfährt, vorläufig noch mindestens zweifelhaft.

* London 3. Jan. In einem Leitartikel über das neueste Abkommen zwischen England und China führen die „Times“ aus: Dieses Abkommen, obwohl nicht vorzuziehen, ist ungewiss, ob es ein sehr ernstes Problem, denn es läuft im wesentlichen auf die Uebernahme des Protektorats über Fongtien, der südlichsten und wichtigsten Provinz der Mandchurie, seitens Englands hinaus. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß das Abkommen gänzlich unvereinbar ist mit der offenkundigen Haltung Englands gegen China, mit den Versicherungen, die es den Mächten im August freiwillig erteilt und mit seiner Antwort auf das deutsch-englische Abkommen. Der Schritt Englands sei dazu angethan, zu jener Theilung Chinas zu kommen, die England, wie es erklärte, mit Abscheu betrachte. Die im dritten Artikel des deutsch-englischen Abkommens vorhergesehene Lage scheint, nachdem England solche Vortheile erlangt habe, eintreten zu wollen.

* Offen-Fest, 3. Jan. Das Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung an die Polizeibehörden, wonach diese im unmittelbaren Verkehr mit ausländischen Behörden, die deutschen nicht ausgenommen, sich ausschließlich der französischen Sprache zu bedienen haben.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 3. Jan. Ein Telegramm aus Capstadt von heute meldet: Alle südlichen Districte, mit Ausnahme von Capstadt, Stellenbosch, Paarl, sind unter Kriegsrecht gestellt. Es findet ein Gefecht 80 Meilen nördlich von Magerfontein statt. Es verlautet, daß die Buren 5000 Mann stark sind.

* London, 4. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen ein vom 3. datirtes Telegramm aus Capstadt, wonach 80 Meilen nördlich von Magerfontein ein Gefecht im Gange ist.

* Capstadt, 4. Jan. Die im Westen der Colonie eingebrochenen Buren wurden in Frasersburg erwartet, indessen besetzten die Engländer die Stadt. Der Feind scheint jetzt auf Williston, nordwestlich von Frasersburg, zu marchiren. Mehrere Burencommandos erschienen in Oreequaland: es verlautet, ihr Ziel sei Oreequaland, das von den Engländern besetzt ist. - Von den Kriegsschiffen wurde eine Anzahl Mannschaften gelandet, um die Zahl der für die Ortsverteidigung bestimmten Truppen zu vermehren und andere Truppen für den Dienst im Norden der Colonie frei zu machen. Auch einige Geschütze wurden an Land gebracht, die landeinwärts geschickt werden sollen.

* Capstadt, 4. Jan. Die Colonialbehörden trafen Maßnahmen, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es wurden Schritte gethan, um die Gefangenen, welche sich in den Lagern von Greenpoint und Simons-town befinden, auf Transportschiffe zu bringen.

* Capstadt, 3. Jan. Wie das „Neuter'sche Bureau“ meldet, wurde eine Anzahl Risten mit der Aufschrift „Condensirte Milch“, die nach Frasersburg adressirt war, in Frasersburg Road mit Beschlag belegt. Dieselben enthielten 8000 Patronen, 500 Zündhütchen und 150 Pfund Dynamit.

* Capstadt, 3. Jan. Nach dem Neuter'schen Bureau räumten die britischen Truppen Zagersfontein und Zagersfontein, um sich zu concentriren. Die britischen Bewohner beider Orte wurden nach dem englischen Lager bei Ebenburg-Roadstation geschafft. Die Zurückziehung der Truppen von so entlegenen Ortschaften nach einem Sammelpunkt legt die Behörde in den Stand, sowohl mit ihren Streitkräften wie mit den Transportmitteln sparsamer umzugehen.

* Offen-Fest, 3. Jan. In Ober-Ungarn, besonders im Zipa werden englische Werber Freiwillige für den Krieg in Transvaal an und versprechen jedem 600 Gulden Soldat.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* London, 4. Jan. Nach einer Berliner Meldung wird die Wahl des Spezialgelehrten, der nach Berlin entsandt werden soll, um dem deutschen Kaiser das Vertheidigungsgesetz über die Ermordung des deutschen Gesandten, Hr. v. Ketteler, auszufragen, wahrscheinlich auf den Prinzen Sou fallen, welcher einen höheren Grad als Prinz Tsching bekleidet. Diese Wahl wird allgemein als günstig angesehen.

* London, 4. Jan. Aus Shanghai wird gemeldet: Der Vizekönig Tschingtschunghang hat an Vizekönig telegraphirt und ihn ersucht, mehrere Abänderungen bei den Friedensbedingungen vorzunehmen.

Totales und Provinziales.

Bocholt, 5. Jan.

[[Theater. Mit Freuden wird es vom hiesigen Theaterliebenden Publikum begrüßt, daß das mit Recht so beliebte Ensemble Genesius in nächster Zeit wiederum eine Reihe von theatrales Aufführungen in der „Rothenburg“ veranstalten wird. Wir hatten noch im letzten Herbst Gelegenheit, uns von den wirklich hervorragenden Leistungen des erwähnten Ensembles zu überzeugen. Schon damals konnten wir uns unserer größten Genugthuung versichern, daß eine große Anzahl der unter der Direktion Genesius agierenden Künstler und Künstlerinnen auch größeren Bühnen alle Ehre machen würden. Die Rollen des ersten Liebhabers, sowie des ersten Komikers, sind so vorzüglich besetzt, daß in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig bleibt. Die vortrefflichen Leistungen des Fräuleins Lina Genesius, der Herren Franz und Rudolf Genesius, sowie des Herrn Carl Mierich und der Frau Josephine Mierich sind hieselbst so bekannt, daß dieselben einer rühmenden Erwähnung kaum bedürfen. Als Größtungs-Vorstellung wird am Sonntag zur Aufführung gelangen: „Philippine Welser“, historisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Oscar v. Redwitz. Ein Besuch dieser Vorstellung, sowie der folgenden Veranstaltungen kann nur empfohlen werden.

Wir verhehlen nicht, auf das am Sonntag im Gebbing'schen Saale stattfindende Concert des Instrumental-Vereins aufmerksam zu machen. Die Leistungen des Vereins sind ja bei den Concert-Beisitzern noch in bester Erinnerung. Dieses Mal ist nun der instrumentale Theil des Programms aus besonders schönen Nummern zusammengelegt. Wir weisen bloß auf die unverblühte Orgel-Symphonie Meister Haydn's hin, die durch ihre sonntägliche Heiterkeit auch jedem Laien gefällt und verständlich ist. Der Bariton-Solist, Herr Weidkamp, wird eine Reihe Lieder zum Vortrag bringen, die auch das Einzige sind, das musikalischen Feinschmeckers erregen. Wieder wie: „Es ist ein so stiller heiliger Tag“ von Rahn und „Traum durch die Dämmerung“ von Richard Strauß werden dem Ohre des Hörers unvergänglich bleiben. Goffentlich wird dem beliebten Verein, der ja auch gern seine Leistungen in den Dienst der Wohlfahrt stellt, am Sonntag ein volles Haus beschieden sein.

Die feierliche Mitgliederversammlung des deutschen Flottenvereins für Westfalen findet am 11. Januar d., nachmittags 3 1/2 Uhr, in Dortmund, Rönthener Hof, statt. Die Tagesordnung ist: Rechenschaftsbericht des Vorstands und Vereinsangelegenheiten. Jedes Mitglied kann an der Versammlung theilnehmen, und darf wohl auf eine rege Theilnahme aus der Provinz gerechnet werden.

* Osterfeld, 2. Jan. Auf dem hiesigen Sammel- und Rangi-Bahnhofe ereignete sich gestern Abend ein schrecklicher Unglücksfall. Der dort als Hilfswagenmeister beschäftigte Wilhelm Lanfermann von Sierk geriet zwischen die Räder und erlitt eine schwere Brustverletzung, an der er einige Minuten später starb. Der Verunglückte war erst seit einem Vierteljahr verheirathet.

Aus Nah und Fern.

* Wilhelmshafen, 2. Jan. Der Dampfer „Adalasia“ mit den bei dem Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“ gerekruteten Mannschaften ist um Witternachts hier eingetroffen. An Bord befinden sich 14 Officiere, 7 Deckofficiere, 53 Seeladeten und 332 Mannschaften. Dem früh wurden dieselben an Land gebracht. Elf Kranke wurden auf Tragbahnen nach dem Lazareth übergeführt. Die Verwundeten, unter denen sich auch

die beiden Schiffärzte befinden, konnten zu Fuß dorthin gehen. Die gefundenen Mannschaften wurden in den Kasernen untergebracht. - In einem weiteren Telegramm wird über die Ankunft noch folgendes berichtet: Da das Schiff aus Ostafrika kommt, war der Quarantänearzt die erste Persönlichkeit, die sich, und zwar noch in der Nacht, an Bord begab, ihn begleiteten der Adjutant der Nordseeflotte, Capitänleutnant Lange, sowie General v. Rosenburg aus Hannover, der die Erlaubnis erhalten hatte, seinen Sohn, einen der Seeladeten, nach in der Nacht an Land zu führen. Die anderen mußten die Nacht hindurch an Bord bleiben. Es war kaum Morgen, als sich „Kraft“ und „Boreas“ dann in Bewegung setzten, um die „Gneisenau“-Leute zu holen. Zuerst kamen in langem Zuge die Schiffsjungen herab, dann die Kadetten, Mannschaften, Beamte u. s. w., zum Schluß die Officiere und die Kranken. Rauschig genug sah der Zug aus. Aber noch eine Uniform hatte, trug diese, so sehr sie auch gelitten haben mochte; wer keine hatte, trug irgend ein Civil, wie er es in Malaga hatte aufstreifen können, dazu meist die kleine spanische Foreromüge. Ueber einen Mantel verfügten nur ganz wenige Glückliche, die Rekruten des Lazareths hüllten sich an seiner Stelle in eine phantastische rothe Krankenbede. Manche trugen kleine Habseligkeiten, die sie bei dem Schiffbruch in Sicherheit gebracht, man konnte auch hier die Wahrnehmung machen, daß bei plötzlicher Gefahr das werthvollste Zeug meist in erster Linie in Sicherheit gebracht wird. So führten Matrosen und Schiffsjungen mehrfach grellbunte Bänder oder kleine Korbhütchen als das einzige, was sie von ihrem Eigenthum geborgen, mit sich. Die Ordnung bei der Ausladung war mühsam, nur der Hülfsarzt, der das Lazareth übernommen hatte, war ängstlich. Von den Rekruten hatten einige sich „gedrückt“ und unter das Goss der anderen gemischt. Das ist bei Ausladungen im Heimathhafen immer so, meinte ein alter Matrosen, wer nicht von Herzen krank ist, der will, wenn man endlich wieder an Land ist, nicht an's Revier geschafft sein. Mittels Tagbahnen auf den Leichter gebracht wurden nur zwei Kranke, ein Schiffsjunge, der den Unterschenkel gebrochen hatte, und der Seeladete Dr. aus Darmstadt, der an einem in seiner Ursache noch nicht völlig aufgeklärten Bluterguss am Oberarm litt. Beide sind bei ihrer Rettung wiederholt auf die Mole aufgeschlagen worden. Vor allem erzählten die Gerechteten natürlich von der Katastrophe selbst. Ein eigentliches Verlegen der Maschine soll nicht vorgefallen haben, vielmehr war der Dampf, den der eine Kessel, unter dem Feuerung war, lieferte, zu schwach, gegen die See anzugehen. Als der Untergang der „Gneisenau“ unvermeidlich geworden war, hat Capitän Kreischmann noch ein Goch auf den Kaiser ausgebracht. Es wird dies als authentisch erzählt von Leuten, die in jenem Augenblick noch an Bord waren. An Land hat man nichts davon gehört, da dort ein furchtbares Gesehe und Geheire herrschten, namentlich in Folge des lebhaften Temperaments der zur Hülfsleistung herbeigeeilten Spanier. Mittags fand im Erzbergerhause der Matrosendivision eine Begrüßung der „Gneisenau“-Mannschaft durch Contreadmiral v. Franke, dem stellvertretenden Commandanten der Nordseeflotte, statt. Dem Akt, dem auch die Angehörigen der Gneisenau beizuwohnen, ging eine durch Marine-Oberleutnant Gödel gehaltene Ansprache und gemeinsames Danksagungsgebet voran; die Kapelle der Matrosendivision spielte den Choral: „Nun danket alle Gott!“ Contreadmiral v. Franke sagte in seiner Ansprache, die Marine trauere um ein solches, schönes Schiff, mehr aber noch um so viele theure Menschenleben, die mit dem Schiff verloren gegangen seien. Daß jeder, vom Kapitän der „Gneisenau“ an bis zum letzten Mann, seine Schuldigkeit in kritischer Stunde voll getan habe, sei der Stolz und der Trost der Marine. Möge der Geist, der so sich kundgegeben, immerdar in der Marine fortleben. Der Admiral schloß mit einem dreimaligen Goch auf den Kaiser, das brausenden Wiberhall fand und von den Pfeifen der Maste nach Seemannsbrauch schrill begleitet wurde. Mit der Nationalhymne schloß die Feier. Der Admiral ließ sich nach Schluß die Seeladeten einzeln vorstellen. - Im Officierscasino bewillkommnete Contreadmiral v. Franke die gerekruteten Officiere und Kadetten. - Zum Commandanten des Schulschiffes „Stein“ ist Regattenkapitän Bachem ernannt.

* Warburg, 2. Jan. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Hamm zu Besatzung einstimmt zum Bürgermeister für Warburg gewählt.

- Iversgehofen, 1. Jan. In der Nacht zum letzten Sonntag hat, laut „Westf. Volksbl.“, hier ein etwa 18 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines hiesigen Landwirths, Selbstmord begangen, indem sie daselbst in der Oera ertränkte. Der Grund zu dieser unglücklichen That ist, wie verlautet, daß die Selbstmörderin nicht zufrieden war mit den erhaltenen Lohnnächtsgehalften! Die Leiche wurde am Sonntag Nachmittags gefunden.

London, 4. Jan. „Reuter“ meldet aus Konstantinopel, in Smyrna sei ein Pestfall vorgekommen. Für Verhütung von dort wurde deshalb eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

Papenburg, 2. Jan. Einen schauerlichen Tod fand ein schon bejahrter Landwirt aus d-m nahe gelegenen Brual. Derselbe wollte einen störrischen Bullen von der Straße auf den Hof führen. Das Tier warf den alten Mann zu Boden und bearbeitete denselben mit den Hörnern und Füßen so lange, bis dieser starb.

Viel freie Zeit muß der englische Professor haben; er hat nämlich ausgerechnet, daß eine Meile per Eisenbahn von der Erde nach der Sonne in Rate von 40 Meilen per Stunde 265 Jahre in Anspruch nehmen und zum gewöhnlichen Preise von eine Million Dollars kosten würde. Immerhin ist dies Tempel sehr brauchbar für Lehrer, wenn sie ihren Schülern die große Entfernung der Sonne von der Erde veranschaulichen wollen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

Berlin, 4. Jan. Den Morgenblättern zufolge sind die Gerüchte von einer Verschlimmerung in den Befinden der Kaiserin Friedrich durchaus ungegründet.

Hamburg, 4. Jan. Gestern Nachmittag

halb 4 Uhr unternahm der Reichskanzler Graf Bülow eine Rundfahrt durch den Hof in Begleitung mehrerer anderer Herren von dem Gefolge des Kaisers. Nach eingehender Besichtigung der „Deutsches Reich“ der Kanzler um 5 Uhr am Bord der Yacht „Victoria Louise“ zurück. Gegen Mittag wurde die Yacht von einem Schleppdampfer angehängt; es wurde die Yacht dadurch etwa 3 Fuß über der Wasserlinie angehoben, auch sprangen in Folge des Zusammenstoßes mehrere Meilen ab, doch hat das Schiff im übrigen keinen Schaden erlitten.

Antwerpen, 4. Jan. Die Arbeiter beschlossen gestern Abend, die Arbeit unter den neuen, von den Arbeitgeberern zugebilligten Bedingungen von heute ab wieder aufzunehmen.

Antwerpen, 4. Jan. Der Ausstand der Hafenarbeiter ist völlig beendet.

London, 4. Jan. Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 2. d. M., dort wurde ein Friedenskomitee gegründet, bestehend aus 4 ehemaligen Mitgliedern des Volksrats und einem Bruder des Generals Cronje. Das Komitee soll die im Felde stehenden Buren mit der thätlichen Lage bekannt machen namentlich mit der Absicht Ritters, die sich ergebenden Burenfamilien mit allem Hab und Gut in Lagern in besonderen Distrikten unterzubringen und unter militärischen Schutz zu stellen. Ritters persönlich legte dem Komitee seine Pläne dar. In

allen Distrikten wurden Unterarschiffe errichtet. (Die freitbaren Buren werden das Friedenskomitee von Ritters Gnade und seine sonstigen Versprechungen richtig als das auslegen, was sie sind, als ein Zeichen von Schwäche, und sie werden daraus nur neuen Muth schöpfen, ihre Sache bis zum Ende durchzuführen.)

Paris, 4. Jan. Der „New-York Herald“ meldet in seiner hiesigen Ausgabe, unter der Mannschaft des britischen Admiralschiffes „Barfleur“ sei eine Meuterei ausgebrochen. Die Matrosen, welche sich darüber beschwerten, daß sie von der in Beijing gemachten Beute nicht den ihnen gebührenden Anteil erhielten, hätten die Kanonenlafetten in's Meer geworfen und einen Officier verwundet. 50 von den Meuturern wurden festgenommen.

Konstantinopel, 4. Jan. In Stipile (Wilajet Kofawo) kam es zu einem blutigen Konflikt zwischen bulgarischen Einwohnern und türkischen Gendarmen und Truppen. Die Türken hielten mehrere Tote. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen. Truppenverstärkungen wurden nach Stipile geschickt. Der Wali der Gendarmerie, der Kommandant und andere Beamte sind aus Ueskub in Stipile eingetroffen. Als Unruhestifter gelten Mitglieder des muhammedanischen Komitees, welche angeblich den Zweck verfolgten, die demnächst erwartete Beile des serbischen Metropolitens Firmilian in Ueskub zu verhindern.

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Bahnhofs des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wistoff & Comp. in Dortmund, sind bis 15. November als Spenden eingegangen: 49,766 63 Mk. Ferner gingen ein bis zum 31. Dezember: 578.23 „

aufammen 50,344.86

Von dieser Summe sind 45,000 Mk. nach Berlin überführt

Der gleichen Dank allen Spendern!

Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

Seidensstoffe

Silb. Medaille Paris 1889

von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft

MICHEL & CO. BERLIN S.W. 19

Leipzigerstrasse 43, Ecke Mark. u. Oranienstrasse

Eigene Fabrik in Osnabrück

Die wöchentliche Gratisbeilage „Sterne und Blumen“ erscheint von jetzt ab in bedeutend vergrößertem Formate und gelangt, wie bisher, mit der jeweiligen Sonntagsnummer zur Verfertigung.

Zu recht zahlreichem Abonnement auf das „Vocholter Volksblatt“ („Rheider Volkszeitung“) haben nochmals ergebenst ein

Redaktion und Verlag.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nacht gegen 12 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Chefrau Jos. Schalthoff

Antonia geb. Seggewitz,

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, in Folge Lungenentzündung, im 49. Lebensjahre in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Rheide, den 4. Januar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Beerdigung findet am Montag Morgen 8 1/2 Uhr statt; danach die Beerdigung.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Die Stadtparkasse Bocholt

ist in der Zeit vom 2. bis 10. Januar 1901 für das Publikum geschlossen.

Bocholt, 30. Dezember 1900.

Die Verwaltung der Stadtparkasse.

Maggi zum Würzen

Ist all' seinen Konkurrenten über um mit wenigen Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce u. s. w. augenblicklich einen überraschenden Wohlgeschmack zu geben. -- Dagogen verwendet man Maggi's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe.

Albert Hoepfner, Adler-Drogerie, Ravardstrasse 178, Fil.: Kaiserstrasse 274 und Osterstrasse 42.

Total-Ausverkauf!

Um mein großes Lager in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhen, sowie Filzschuhen in allen Größen u. Sorten, anderweitigen Unt. nehmens halber, vollständig zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbarem Preise.

Mache auch auf mein großes Lager in Schuhen mit Holzsohlen, wie: Galoschen, Schnürschuhe, Schnallerschuhe, lange Stiefel etc., sämtlich mit Filz gefüttert, aufmerksam.

Anton Weikamp, Schuh- und Holzschuh-Handlung, 432 Niederbrucher. 432.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen Freunden, Bekannten und Vönnern die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier in **Barlo** als

Schneidermeister etablirt habe. Durch meine langjährigen, praktischen Erfahrungen, sowie theoretische Ausbildung im Zuschneiden auf der ersten rhein. Schneiderrakademie von H. Fasshauer, Köln, sichere ich unter Garantie des eleganten und tadellosen Sitzes prompte und billige Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Winter zu Diensten.

A. Döineck, Schneidermeister für Barlo und Umgegend.

Abreiss-Bureau-Wand-Wochen-Notiz-Kalender

mpfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanz-Post** in Eßlingen.

Zum 1. April oder Mai ein fleißiges, in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen gesucht.

Frau Bernard Schwartz, Bahnhofstrasse 1.

Ein junger, solider, verheiratheter Mann sucht Stellung als

Kutscher

in einem Kutschen-, Bier- oder Milchgeschäft. Näheres Schützenstr. 6.

Schöne Oberwohnung

pr. 1. April oder Mai zu vermieten.

Näheres Sachsenstrasse 246 d.

Am Neuthor sind mehrere **bessere Arbeiterwohnungen**, mit allen Bequemlichkeiten versehen auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition des Bl.

Eine Oberwohnung

von 5 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April zu vermieten.

Näheres in der Exped. des Bl.

Zu Oftern eine **Wohnung**, fünf mittelgroße Räume, im Preise bis zu 330 Mark gesucht.

Offerten unt. P. A. H. 312 postlagernd Bocholt.

2 schöne, geräumige Zimmer

vom 1. Februar an zu vermieten. Näh. zu erfahren bei Joh. Brömmeling Schanze 188.

Ein in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs gelegener, durchaus trockener und massiv ausgeführter

Lagerraum

von 105 Quadratmeter Größe ist sofort zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition des Bl.

Stiefle Weberei

rannt gegen Lohn.

Anfragen unter J. H. 600 an die Expedition dieses Blattes.



Ein sechsjähriges, lammfrommes, zugefestes, fehlerfreies Pferd steht, weil zu leicht, preiswerth zu kaufen oder gegen ein schweres umzutauschen.

Jos Stöckhorst.

Eine **Trockenmaschine**

mit 5 Kupfertrömmeln von 50 cm Durchmesser, 120 cm Arbeitsbreite, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. des Bl.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar: nur Taubgehörne unkurbar. Ohrenausen hört sofort auf. Beschreib. Ehren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich selbst geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

Dr. Dalton's Ohrenheilmittel, 100 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Von einem dicken, jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben. -- **Schlachthof** werden zum höchsten Preise angekauft.

W. H. Tokamp, Walfarmstraße.

Arbeiter-Verein.

Heute (Samstag) Abend: **Gesangstunde.**

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 6. Januar, 6 Uhr: **Fortsetzung der Verlosung.**

Die Nummern derjenigen Mitglieder, welche am Neujahrstage nicht anwesend waren, sind überhoben worden und werden nochmals angesetzt. Alle Mitglieder, welche noch theilhaftig sind, werden dringend gebeten, selbst zu erscheinen. Anderenfalls sind Verwechselungen nicht zu vermeiden.

Der Vorstand.



Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Januar, Morgens von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr: **Empfang und Aufnahme.**

St. Georgius-Schützen-Verein.

Unser Neudant ersucht, die Rechnungen an unsern Verein pr. 1900 bis zum 9. d. M. einzureichen.

Der Vorstand.

Kalender

für **1901.**

Bogensburger Marienkalender.

Preis 50 Pfg.

Kevelaerer Marien-Kalender.

Preis 50 Pfg.

Benziger's Marien-Kalender.

Preis 50 Pfg.

Eichsfelder Marien-Kalender.

Preis 40 Pfg.

Christlicher Familien-Kalender.

Preis 50 Pfg.

Maria-Hilf-Kalender.

Preis 50 Pfg.

Bauern-Kalender.

Preis 50 Pfg.

St. Antonius-Kalender.

Preis 40 Pfg.

Einfiedler-Kalender.

Preis 40 Pfg.

Sonntags-Kalender.

Preis 40 Pfg.

Glöckleins-Kalender.

Preis 40 Pfg.

Kneipp-Kalender.

Preis 50 Pfg.

Kaiser-Kalender.

Preis 50 Pfg.

Vorräthig in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Roths Preis-Kartoffeln

pr. 100 Pfd. 3 Mark

empfiehlt **Math. Küppers**, Schwanenstr. 601 b.

Viele Kranke

selben an: Blutmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsstörungen, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühle, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklappen-, Kopfschmerz, Migräne, Mädeln, Appetitmangel, Wahnungen, Sodbrennen, Erbrechen u. und stehen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein belebendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an **Robertmann** gratis und franco

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Eppard.

Holländisches Butterhaus

— Ostermarkt. 45. —

Gemüse-Conserven.

	2 Pfund-Dose	Mark
Stangenspargel	1	1,25
Bruch- oder Suppenspargel	1	0,65
la. Junge Erbsen	1	1,10
la. Schnidebohnen	1	0,60
la. Schnidebohnen	1	0,70
la. Schnidebohnen	1	0,40
la. Schnidebohnen	1	0,60
la. Schnidebohnen	1	0,40
la. Schnidebohnen	1	0,55
la. Schnidebohnen	1	0,80

Restauration Wilmes, Neuthor.

Sonntag, den 6. Januar, von Nachm. 4 Uhr ab:

Grosses Concert.

Es ladet ergebenst ein

franz Wilmes.

Centralhalle.

Heute Samstag, Sonntag und Montag: **Große Concerte**

der kroatischen Damen-Kapelle „Wila“.

6 Damen, 2 Herren, unter Direktion von St. von Naskay.

Sonntag: **Matinée.** Entree frei.

Sonntag Nachmittag Anfang 5 Uhr, Wochentags Anfang 8 1/2 Uhr.

Musterflammern

in allen Größen zu billigen Preisen

J. & A. Temming.



Von einem dicken Pferde ist zu haben.

Fleisch

Frau Aug. Soestmeyer, Galhausstraße.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Goldschädeln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben in Bocholt bei Ant. Elchot Clem. Gallas, Josef Groß-Hardt, W. Mayland, Wilh. Henshaus, Theod. Nienting, W. Rothhoff, S. G. von Dopen, Franz Schöhl, Sch. Scholten, Carl Wink, Pp. Zephr.

(*) **Kästen** Kiel mit Kreuzer Schiff in Sanftbar Afrika denn die Schiff w Käste. genommen China n solche G aufallen naten de ferngefab denn in Käfen d Käfenpl werden gegenwä Kriegsfa Preilige den: Käf belt hie Reichs den Sch die brnt aus Tr Genugth

(*) richtet n dener G ganz un glaubt, bange n stand n ohne da kaufen, diemender Wie lom eifrig fir worden. Kunden er sich überbrebe verurthei strengt Angestell kommen halbe Me des „Wo gegen di

der gewu Wäkinb: Stat ent 1. Janu Gewerbe bestimmi mit Mo jüglid d auf der versicher noch geb

daß an vor Hon ausgebra über lei

* Haltung bruch d ein Def gahfreun

Zum

* gemeldet zu zwöf fenten, d groß fin Schluß die Ver haben, *

* Kapladt machung komman sei von Burenfor deren 3 sei. Be Vertheil Vorhut